

## Düsseldorfer Ausstellungen

### Düsseldorfer Kunstverein und Galerie Bömel

Der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen in Düsseldorf zeigt zur Zeit Werke von drei Malern. Fritz Feigler (Berlin), ein gebürtiger Kölner, der auch in Düsseldorf längere Zeit wirkte, tritt vor allem als Porträtist in Erscheinung. Das lebensgroße Ganzbildnis einer Dame in schwarzem Kleid, die er ein zweites Mal in malerischem gelbem Gewand und außerdem in Malstizzen darstellt, ist psychologisch gut erfasst, was auch vom Bildnis eines in versonnener Haltung sitzenden jungen Mannes gilt. Hinzu kommen die Wiedergabe eines die Büchse anlegenden Knaben, zwei weitere Knabenporträts und ein frisches Kinderbild. Die stark aufragende, mitunter etwas harte und grelle Farbigkeit Feiglers begegnet auch in seinen motivlich reichen, malerischen Können verratenden Stilleben; auch Del- und Aquarell-Landschaften stellt der Künstler aus.

Gegenüber seiner temperamentvoll breiten Pinselführung strebt H. Werdehausen, ein jüngerer Bochumer Maler, mehr nach wesentlich umrissener Gegenständlichkeit in seinen Gemälden und Aquarellen, die durch Frische der Farbblänge und der rhythmisch lebendigen Komposition sich auszeichnende Landschaften und Stadtbilder seiner Heimat, wie aus dem Süden, wiedergeben. Auf einem im Mittelpunkt hängenden größeren Bild von Bochum sieht man hinter grünen Schrebergärten mit bunten Häuschen die grauen Schote und Fördertürme der Industriestadt aufragen; auf einem Gemälde „Straßenbau“ bewegen sich die figürlich knapp umrissenen Arbeitergestalten im rhythmisch ausgewogenen Takt. Sprechend sind auch die dunklen Gestalten der Kirchgänger vor der „Kirche in Bödenen“; die „Dorfstraße“ des Ortes mit heimkehrendem Bauernpaar sowie ländliche Szenen aus dem Weserland sprechen gleichermaßen an. Hier wie namentlich in Aquarellen mit sizilianischen Motiven gelangt der Künstler aus seiner rhythmisch straffen Kompositionsart heraus zu einer unaufdringlich feinen Stilisierung der Darstellung. In Bildnissen einer „Westfälischen Bauernfrau“ und eines „Mädchens aus Taormina“ tritt sein Können gleichermaßen hervor. Auch ein auf den aparten Farbklang von Blau und Violett auf Grün abgestimmtes Blumenstilleben ist von Eigenart.

Als Dritter ist der Düsseldorfer H. A. Simon-Schäfer im Kunstverein mit einer kleineren Schau feinsinniger, perspektivisch weiträumiger Aquarell-Landschaften, zum Teil auch mit südlichen Motiven, vertreten, wozu auch Landschaftszeichnungen kommen.

Die Galerie Bömel, Düsseldorf, zeigt eine erlesene Auswahl von Werken neuerer und älterer Meister der Malerei. Theo Champions beschauliche Art begegnet uns in neuen Landschaften, die durch zierlich kleine, auch farbig hervorgehobene Gestalten und Szenen belebt werden. Hoch über blumenumrankter Gartenmauer schwebt ein Mädchen auf schwingender Schaukel; auf anderen Bildern eilt ein Kind in wehendem, grünem Kleidchen zur Genossin, ruhen weltvergessen ein Knabe bei seinen Ziegen oder ein „Lesendes Mädchen“ auf grünem Hügel, wobei das Ganze immer in die Champion eigene verträumte Atmosphäre getaucht ist.

Henri Lebasque mit den farbenfreudigen Gemälden „Blumenbindende Kinder“ und „Auf dem Balkon“, mit

weitem Ausblick über die Stadt, sowie Otto Herbig mit seinem „Knaben vor dem Schmetterlingskasten“ und einem Mädchenporträt bringen gleichfalls reizvolle Motive aus der Kinderwelt. Der Düsseldorfer Robert Budlich malte mit gewohnter Kunstfertigkeit ganz in silbergrauem, zartfarbig nuanciertem Kolorit ein Interieur „Im Atelier“ und, als älterer Meister, Peter Philippi ein weiteres „Studierstube“. Eine Waldlandschaft von Paula Modersohn-Becker ist vom geheimnisvoll leuchtenden Silberweiß der Birkenstämme beherrscht; in seinen lichtgelösten Farben ist auch das Gemälde „Ruhende Rälber“ von Thomas Herbst von Meisterschaft. Demgegenüber umreißt Franz Lent seine Ansicht der „Insel Reichenau“ in klarer Gegenständlichkeit, wie Louis Vivin, einen französischen Park in primitiver Stilisierung malt. Von besonderem Interesse ist eine felsige Landschaft von Courbet. Paul Plontke läßt die Szene der „Flucht nach Aegypten“ sich in deutscher Winterlandschaft abspielen; das Stadtbild von Lucien Adrien hinwiederum ist ganz impressionistisch durchlichtet. Hervorragende Tierbilder steuern Heinrich Kleh mit einem „Tigerkopf“ und Karl Weisgerber mit einem auf seine Beute stoßenden Raubvogel bei.

Von älteren Meistern sind u. a. de Valenciennes mit einer klassischen Landschaft, L. G. Pelouse (1838 bis 1891) mit einem „Herbstwald“ sowie A. Vallayer-Coster (1744 bis 1818) und Jan Bond mit Stilleben und Jagdstücken in der reichhaltigen internationalen Schau zu finden, die auch wertvolle Graphik von Caspar David Friedrich, Hans Thoma und Edward Munch aufweist nebst einer plastischen Abteilung, die u. a. von einer Doppelstatue „Krieger und Genius“ von Georg Kolbe, verschiedenen weiblichen Statuen von Lehmann, Hermann Haller und Richard M. Werner, einem Knabentopf von Arno Breker und Tierplastiken von Renée Sintenis und A. L. Barthe bestritten wird.

Karl Gabriel Pfeill.